

Ein erster sehr guter Zwischenstand

Wie in Späthsfelde nötige Wohnungen entstehen können



22.302 Unterschriften in nur vier Wochen – das ist ein starkes Signal. Die große Unterstützung aus der Bevölkerung hat deutlich gemacht, wie wichtig die Späth’schen Baumschulen für viele Menschen in Berlin sind. Nun gibt es erste gute Nachrichten.

Gemeinsames Engagement wirkt. In den letzten Wochen ist das geglückt, was viele für unmöglich hielten: Zusammen mit unserem Bezirksbürgermeister Oliver Igel habe ich mich in den vergangenen Wochen intensiv dafür eingesetzt, dass die Belange der Späth’schen Baumschulen bei den Planungen für das mögliche neue Stadtquartier Späthsfelde stärker berücksichtigt werden.

Nach vielen Gesprächen und einem gemeinsamen Vor-Ort-Termin mit Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler haben sich die Planungen nun deutlich verändert. Das ist auch ein großer Erfolg für die Baumschulen, welche mit und für ihre Arbeit begeistern konnten.

Die Planungen wurden so überarbeitet, dass der Großteil der geplanten Wohnbebauung wieder aus den Baumschulen und vom bisherigen Kiez Späthsfelde weggeschoben werden konnte. So gibt es für den historischen Kernbereich, das Garten-Biotop am Karpfenteich und einem sehr großzügigen Grün- und Freiraumband wichtige Verabredungen. Ebenso werden die grünen Ausgleichflächen zwischen den Häusern im Mahonienweg und der Baumschule liegen, so dass sich hier nichts ändert.

Das ist ein Erfolg, auf dem wir weiter aufbauen können. Entscheidend wird sein, wie die Planungen im weiteren Verfahren konkretisiert werden. Der Charakter von Späthsfelde muss gesichert werden. Hierfür werde ich mich einsetzen.

Für mich ist klar: Berlin braucht neue Wohnungen. Aber Berlin braucht genauso Grünflächen, Klimaresilienz und identitätsstiftende Orte wie die Späth’schen Baumschulen und Späthsfelde.

Die Buslinie 160 wird verstärkt

Der 10-Minuten-Takt wird endlich Realität

Damit der ÖPNV besser wird und das Auto stehenbleiben oder vielleicht gar nicht mehr gebraucht wird, braucht es keine neuen U-Bahnlinsen, keine Großprojekte. Es sind die kleinen Dinge, die die gute Anbindung eines Kiezes ausmachen. Seit Jahren kämpfe ich für eine Verbesserung der Busanbindungen. Nun geht es erneut ein gutes Stück voran.

Die Buslinie 160 verkehrt von der Hasselwerderstraße in Niederschöneweide, über Johannisthal, westliches Adlershof, Altglienicke bis zur Siriusstraße. Für viele Anwohnenden ist diese Linie entscheidend, wenn es um den Anschluss an die S-Bahn geht. Bisher verkehrte sie jedoch nur im ungenügenden 20-Minuten-Takt.

Auch Dank der neuen Schule - Artikel auf der Innenseite - wird ab dem 23. August 2026 das Angebot auf der Buslinie 160 spürbar verbessert. Geplant sind: Je Richtung zwei zusätzliche Schulfahrten zum Unterrichtsbeginn. An Schultagen

fährt die Linie zwischen 13:30 Uhr und 16:00 Uhr im 10-Minuten-Takt statt wie bisher alle 20 Minuten. Zusätzlich wird derzeit geprüft, den 10-Minuten-Takt sogar bis 18:00 Uhr zu verlängern. Diese Ausweitung hätte zwar andere Gründe als die neue Schule, würde aber natürlich ebenfalls vielen Fahrgästen zugutekommen.

Damit gibt es gerade für das Wohngebiet rund um den Eisenhutweg, für Johannisthal Süd und entlang des Sterndamms eine deutlich bessere Anbindung. Man braucht nicht mehr zu schauen, wann der nächste Bus kommt, denn lange warten muss man nicht mehr.

Das zeigt: Hartnäckiges Nachfragen und der Einsatz für die Anliegen vor Ort lohnen sich. Vielen Dank an alle, die das Thema immer wieder angesprochen haben und an die BVG, die nun eine konkrete Verbesserung auf den Weg gebracht haben.

Lars Düsterhöft • Mitglied des Abgeordnetenhauses
Kiezbüro "Nebenan"
Springbornstraße 36a, 12487 Berlin
E-Mail: nebenan@lars-duesterhoeft.de
Telefon: 030 / 63 22 27 185

Öffnungszeiten
Montag 10-18 Uhr
Dienstag 10-15 Uhr
Mittwoch 10-15 Uhr
Donnerstag 10-15 Uhr
Freitag nach Vereinbarung

Oder direkt unter:
0179 / 39 34 615
auch per WhatsApp, Signal oder Messenger
Kiezbüro "AnsprechBar"
Siemensstraße 15, 12439 Berlin
Telefon: 030 / 40 74 22 73
Abgeordnetenhaus Berlin
Margot Friedländer-Platz
10117 Berlin
lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de



Ausgabe August 2026

Produziert mit Co2-Ausgleich

Mietwucher und Abzocke bekämpfen

Die SPD sorgt für die Einführung des ersten „Mietenkatasters“

Kaum ein Thema bewegt die Berlinerinnen und Berlin so sehr wie die Mieten in unserer Stadt. In den letzten Jahren sind diese trotz 80.000 neuer Wohnungen in 5 Jahren, trotz der Verschärfung aller möglichen Gesetze im Land Berlin und trotz der Erleichterung und Beschleunigung des Wohnungsbaus deutlich gestiegen. Die Nachfrage übertrifft das Angebot weiterhin deutlich.

Zugleich wird die Situation von vielen Vermieterinnen und Vermietern ausgenutzt. Teils werden illegale Mieten verlangt. Dem setzt die SPD nun ein sehr schlagkräftiges Instrument entgegen!

Anfang Juli beschloss das Abgeordnetenhaus auf Vorschlag der SPD mit den Stimmen der Koalition das erste „Mietenkataster“ Deutschlands. Das Gesetz sorgt dafür, dass künftig die Daten zu den rund 1,8 Millionen Mietwohnungen in Berlin zentral erfasst werden. Dazu gehören unter anderem die Adresse, die Wohnfläche, die Anzahl der Zimmer sowie die Höhe der Nettokaltmiete und der Nebenkosten. Vermieterinnen und Vermieter sowie Hausverwaltungen sind

verpflichtet, diese Informationen innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes an die Senatsverwaltung zu übermitteln. Wer dieser Meldepflicht nicht nachkommt, kann mit Bußgeldern von bis zu 100.000 Euro bestraft werden. Das Register ist nicht öffentlich und kann ausschließlich von den zuständigen Behörden genutzt werden. Denn Mietverträge sind auch weiterhin Verträge zwischen zwei Parteien und dürfen nicht einfach öffentlich gemacht werden.

Überhöhte, illegale Mieten lassen sich so nicht mehr vertuschen und sind nicht nur einfach eine Angelegenheit zwischen dem Vermietenden und dem Mietenden. In Zukunft bekommt der Staat es mit, wenn Abzocke und Wucher betrieben werden. Das „Mietenkataster“ löst die Wohnungsnot nicht allein. Deshalb brauchen wir weiterhin mehr bezahlbaren Wohnraum und schärfere Gesetze gegen schnelle Mieterhöhungen. Enteignungen, wie von einigen gefordert, schaffen hingegen keine einzige neue Wohnung und senken auch keine Miete.

Ihr Lars Düsterhöft

Die Schulbauoffensive ist ein Erfolg

Neue Gemeinschaftsschule in Adlershof übergeben



Am 6. Juli wurde die neue Gemeinschaftsschule in Adlershof dem Bezirk übergeben. In unserem wachsenden Bezirk entstehen hier dringend benötigte Schulplätze für 1.332 Kinder und Jugendliche in einer modernen Lernumgebung. Zum neuen Schuljahr ziehen die ersten 3 Jahrgänge ein.

Darauf haben die Kinder, Jugendlichen und Eltern lange gewartet: Die erste Klasse sowie die Klassenstufen 7 und 8 werden in dem großen und modernen Gebäude, das beste Voraussetzungen für modernes Lernen nach dem Berliner Lern- und Teamhaus-Konzept bietet, unterrichtet. Gleichzeitig wird sie den Kiez weit über den Unterricht hinaus bereichern: Zwei Dreifeld-Sporthallen und die Außensportanlagen stehen künftig auch Vereinen und den Anwohnerinnen und Anwohnern zur Verfügung. Perspektivisch soll außerdem die Schulbibliothek für den Kiez geöffnet werden.

Die Fertigstellung und Übergabe des bisher größten Schulneubaus der Schulbauoffensive erfolgt im Jahr ihres 10. Jubiläums. Die Zusammenarbeit der landesei-

genen HOWOGE mit dem Land hat inzwischen rund 65.000 neue Schulplätze geschaffen. Darüber hinaus werden bis 2030 im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive allein in Treptow-Köpenick mehr als elf Schulen erweitert und rund 40 Schulstandorte saniert.

Dass diese Investitionen Wirkung zeigen, belegt auch die aktuelle Entscheidung zur ursprünglich geplanten Grundschule an der Gerhard-Sedlmayr-Straße in Johannisthal. Nach den aktuellen Bevölkerungsprognosen besteht dort derzeit kein dauerhafter zusätzlicher Bedarf an Grundschulplätzen, sodass der Standort vorerst nicht weiterverfolgt wird. Diese Entwicklung ist auch das Ergebnis der erfolgreichen Schulbauoffensive. Gleichzeitig bleibt die Fläche gesichert und kann bei künftig steigendem Bedarf jederzeit wieder aktiviert werden.

Gute Planung heißt nicht nur, neue Schulen zu bauen. Gute Planung heißt ebenso, regelmäßig zu überprüfen, ob bestehende Konzepte noch passen. So können öffentliche Mittel dort eingesetzt werden, wo sie wirklich gebraucht werden.

Drei nervige Baustellen am Bahnhof

Wann es weitergeht oder woran es liegt, dass es länger dauert

Der Bahnhof Schöneweide ist fertig, die Wendenschleife ist fertig und die Straßenbahn fährt auf neuen Gleisen. Und zugleich gibt es Baustellen, die nicht vorangehen. Ärgernisse im Großen und im Kleinen. Hier ein aktueller Stand zu drei nervigen Baustellen am Bahnhof Schöneweide, bei denen man nur den Kopf schütteln kann.

Die Brachfläche auf der Gleisschleife - Hier fehlt das Pausenheim

Über fehlende Sitzgelegenheiten, mangelnden Schatten und zu wenige Bäume wird zu Recht mit Blick auf die Gleisschleife der BVG geklagt. Doch vorn am Sterndamm klafft noch immer eine Lücke, wo eigentlich längst ein Pausenheim entstehen sollte.

Auf Nachfrage teilte die BVG mit, dass die Bauarbeiten erst im 4. Quartal 2027 beginnen werden! Hintergrund dieser massiven Verzögerung ist, dass in einem Kellergeschoss des Pausenheims ursprünglich die Transformatoren für die Buselektrifizierung untergebracht werden sollten. Dies ist aber aufgrund von Planänderungen nicht mehr nötig.

Das hat jedoch massive Auswirkungen: Der Wegfall der Transformatoren führte zu einer Umplanung des Baus. Diese Planungen werden erst jetzt abgeschlossen, die Genehmigungen müssen neu eingeholt werden, sodass es mit Ausschreibung und Vergabe noch über ein Jahr bis zum Baustart dauert.

Fertig soll der Bau dann im Jahr 2028 sein. Wie teuer das Ganze wird, ist derzeit auch noch unbekannt.

Da waren die Wartehäuschen weg - Sitzplätze an der Haltestelle des 165er

Als die Straßenbahn ihre neuen Gleise bekam, entfiel die Haltestelle auf dem Bahnhofsvorplatz. Die Wartehäuschen an dieser Haltestelle wurden abgebaut, obwohl diese auch für die Haltestelle der Buslinie 165 in Richtung Müggelschlöschchenweg wichtig waren. Ein Schelm, wer böses denkt. Auf meine parlamentarische Anfrage teilte die BVG mit, dass für die Errichtung eines Wartehäuschens an der Haltestelle Schöneweide bereits im Oktober 2024 beim Bezirk ein Antrag auf Sondernutzung des öffentlichen Straßenlandes gestellt wurde, welcher noch immer in Prüfung ist oder vergessen wurde. Ich bleibe dran und mache Druck!

Wann wird endlich der Fußgängertunnel abgerissen?

Am Fußgängertunnel geht es hingegen voran! Auf meine parlamentarische Anfrage wurde mitgeteilt, dass im Juli endlich das Vergabeverfahren abgeschlossen wurde, sodass die Einrichtung der Baustelle voraussichtlich im III. Quartal 2026 erfolgen kann. Nach aktuellem Planungsstand ist der Abschluss der Bauarbeiten im I. Quartal 2027 vorgesehen. Insgesamt 4 Millionen Euro wird der Rückbau und die Verfüllung der Tunnelruine kosten. Dann ist der Tunnel Geschichte.

Eine Schwimmhalle für Johannisthal

Die Planungsmittel für den Neubau stehen nun zur Verfügung



Nach Jahren des Wartens gibt es nun grünes Licht für die Planung einer neuen Schwimmhalle, die am Rande von Johannisthal, in der Springbornstraße 35, entstehen könnte.

Schwimmen sollte jedes Kind lernen. Gleichzeitig ist es für viele Menschen ein wichtiger Teil von Sport, Gesundheit und Freizeit. Gerade in einem großen und wachsenden Bezirk wie Treptow-Köpenick zeigt sich jedoch immer wieder, dass die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichen. Umso wichtiger ist die Nachricht, dass für ein mögliches neues

Funktionsbad in unserem Bezirk jetzt erste Planungsmittel vom Abgeordnetenhaus bereitgestellt werden. Damit können die Voruntersuchungen und die Machbarkeitsstudie finanziert werden.

Noch ist nicht über den Bau endgültig entschieden. Die Planungen können aber nun konkretisiert werden. Mein Dank gilt besonders unserem Bezirksbürgermeister Oliver Igel, der sich über Jahre im Aufsichtsrat der Bäderbetriebe für einen Neubau in unserem Bezirk stark gemacht hat. Dem kommen wir nun einen großen Schritt näher.

Sprechstunde von Rechtsanwalt Voigt

Jetzt anmelden für die Rechtsberatung am 9. September 2026

Alle zwei Monate berät Sie bei Bedarf Rechtsanwalt Stefan Voigt im Rahmen einer kostenlosen Erstberatung. Er ist auf Sozialrecht spezialisiert, hilft aber bei anderen Rechtsfragen gern weiter. **Melden Sie sich jetzt an für die Rechtsberatung am 9. September 2026, von 17-18:30 Uhr, in der „AnsprechBar“.**

Sollte es zu einer weiterführenden Beratung oder zur Beauftragung des Rechtsanwalts kommen, geschieht dies außerhalb der kostenfreien Rechtsberatung. Die Anmeldung kann per E-Mail oder Telefon erfolgen. Die Fortsetzung dieses Angebotes ist abhängig von meinem Wahlergebnis am 20. September.